Indiana Tribüne.

— Erscheint —

Täglich und Sonntags.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents oder 65 Cents per Monat. Per Post zugeschickt in Vorausbezahlung $4 per Jahr.

Office: 130 Ost Maryland Straße.

Indianapolis, Ind., 3. März 1892.

Reinlichkeit und Bakterien.

Nachdem Koch durch seine wissenschaftliche Großthat den Erreger der Schwindsucht entdeckt und gezüchtet, wurde durch Cornet die Verbreitung der Tuberkelbacillen außerhalb des Körpers und namentlich in dem Staube von Krankenzimmern und von Privatwohnungen Schwindsüchtiger untersucht. Die Staubproben wurden den Bettstellen, Schränken, Wäschekasten, Wänden, Bildern, Tischen, Bettdecken, Sofakehnen u. s. w. entnommen. Wenn es nicht Wunder nehmen kann, daß in Krankensälen und Zimmern, in welchen sich fortwährend Schwindsüchtige aufhalten, Tuberkelbacillen vorhanden sind, so war es um so auffallender, daß in etwa einem Drittel aller derselben die Erreger der Tuberculose nicht aufzufinden waren. Diese zunächst merkwürdige Thatsache sollte ihre einfache aber folgenschwere Erklärung finden. Nur in denjenigen Krankenzimmern nämlich war der Staub ansteckend, in welchen der Auswurf nicht ausschließlich in den Spucknapf, sondern auch auf den Boden oder in das Taschentuch entleert wurde.

In dieser Beobachtung liegt der Schwerpunkt der Verhütung der Schwindsucht. So hart und grausam es klingen mag: jeder Schwindsüchtige ist eine Gefahr für seine Umgebung — wenn er nämlich seinen Auswurf nicht in einwandfreier Weise beseitigt, damit die Ansteckungsfähigkeit vernichtet werde. Dazu ist vor allem nöthig, daß das Sputum nicht austrocknen kann. Nur trockenes Sputum kann zerstäuben und die Ansteckungskeime der Schwindsucht in alle Winde tragen. Dies geschieht aber ganz sicher, wenn es auf die Erde oder in das Taschentuch entleert wird.

Der Spucknapf muß in unsern Wohnungen an einer nicht oder kaum erreichbaren Stelle sein verschämtes Dasein fristen und er wäre doch berufen, bei richtiger Behandlung manches Unheil abzuwenden.

Doch muß der Spucknapf entleert werden, und um nicht wieder eine neue Gefahr heraufzubeschwören, müßte sein Inhalt vernichtet werden. Wirklich zum Ziele würde die Abtödtung durch die Hitze führen — aber in einwandfreier Weise könnte dies nur durch strömenden Dampf geschehen. Dieser ist aber in der Haushaltung nicht in entsprechender Art zu beschaffen. Somit bliebe nur die Unschädlichmachung des Sputums im Spuckgefäße selbst: die Desinfection des Auswurfs. Ihre Ausführung scheiterte daran, daß weder Sublimat, noch Carbolsäure, noch ein anderes Antisepticum irgend welchen Einfluß auf die Tuberkelbacillen im Sputum hat. Erst in neuester Zeit ist ein Mittel gefunden worden, den Auswurf Schwindsüchtiger keimfrei zu machen. Dr. Gerlach, Assistent am Schmitt'schen Laboratorium in Wiesbaden, hat durch Versuche gezeigt, daß die Tuberkelbacillen im Sputum mit Sicherheit abgetödtet werden, wenn es in einen Spucknapf entleert wird, der eine fünf- bis zehnprocentige Lysollösung enthält. Da Lysol eine Auflösung von Kreosot in Seife ist, so dient die genannte physikalische Beeinflussung des Sputums als wichtige Vorbereitung dazu, daß die hohe desinficirende Kraft der Kresole zur Geltung kommt und die Tuberkelbacillen abzutödten vermag. Die Maßregel, das tuberculöse Sputum mit allen seinen Gefahren unschädlich zu machen, ist sehr einfach: es genügt, die Spucknäpfe mit einer etwa zehnprocentigen Lysollösung anzufüllen. Mühe und Kosten sind unverhältnißmäßig gering im Vergleich zu dem erreichten Ziele. Die richtige Behandlung des Auswurfs Schwindsüchtiger also ist das wesentlichste Mittel, die Verbreitung der mörderischen Krankheit zu verhindern.

Wohlthäter Rockefeller.

Es wird heute angekündigt, John D. Rockefeller habe der Baptisten-Universität in Chicago eine weitere Million Dollars geschenkt. Das bringt seine Gabe für diese Anstalt auf $2,600,000. Ein fürstliches Geschenk! Aber was ist dieser John Rockefeller und wie ist er zu den Millionen gekommen, welche er jetzt verschenkt?

Anfangs der 60er Jahre begann die Ausbeutung der Petroleumfelder des Staates Pennsylvanien. Rockefeller war damals Clerk in einem kaufmännischen Geschäft in Cleveland; später wurde er Theilhaber an demselben. Das „Oelfieber" zog ihn an; er vereinigte sich mit einigen Anderen, welche zusammen $75,000 zusammenbrachten, und gründete eine Raffinerie. Das Geschäft vergrößerte sich rasch und die „Standard Oil Co." wurde im Jahre 1867 mit einem Capital von einer Million Dollars gegründet. Sie begann sofort, die anderen Raffineure an die Wand zu drücken. Wenn „Wind und Wetter" gleich vertheilt, wäre dies nicht möglich gewesen. Aber die „Standard" bekam in mysteriöser Weise Gewalt über die Eisenbahnen und benutzte sie, um im Transport des Oels Vortheile gegenüber ihren Concurrenten zu erlangen.

Die Pennsylvania Eisenbahngesellschaft wurde von ihr gezwungen, allen anderen Oelversendern doppelt soviel abzuverlangen, als ihr. Als dieser Contract ruchbar wurde, mußte man ihn aufgeben; aber nun erhielt die Standard einen Rabatt, wieder eine entsprechende Vergünstigung. Präsident Scott von der Pennsylvania-Bahn gab bei einer Untersuchung zu, daß seine Compagnie nicht wage, ohne Erlaubniß der „Standard"-Oel für andere Leute zu befördern. Die Pennsylvania zahlte der Standard innerhalb 17 Monate nicht weniger als zehn Millionen Rabatt. Eine ganze Anzahl anderer Bahnen wurden genöthigt, dieselbe Begünstigung zu gewähren.

Durch diese Bevorzugungen war die „Standard" in der Lage, nahezu alle Mitbewerber aus dem Felde zu schlagen und das Petroleumgeschäft zu monopolisiren. Die Herrschaft über die Röhrensysteme, die sie sich aneignete, that ein weiteres gegen die Raffineurie die sich hartnäckig wehrten, wurden drastische Mittel in Anwendung gebracht; so z. B. die Mordbrennerei in Buffalo. So wuchs die „Standard" zu einem ungeheuren Trust heran, der Compagnien in den verschiedenen Staaten umfaßt. Es werden alljährlich enorme Dividenden vertheilt, aber völlig Zuverlässiges darüber und über das Kapital des Trustes weiß man nicht.

John D. Rockefeller soll der reichste Mann in Amerika sein. Sein Vermögen wird auf 125 Millionen, sein Einkommen auf sechs Millionen Dollars jährlich geschätzt. Er kann blos einen Theil desselben verbrauchen, folglich wächst Vermögen und Einkommen beständig an und seine größte Sorge soll sein, wie er seinen „Entbehrungslohn" sicher und zinsbringend anlegt. Zur Zeit soll er mit etlichen Anderen beschäftigt sein, einen Welt-Corner in Weizen zu veranstalten, der ihm bis zur nächsten Ernte complete Controlle über dieses Nahrungsmittel gibt.

Wenn also Rockefeller den Baptisten eine Million schenkt, so bedeutet das für ihn nicht viel mehr, als wenn unser Einer einem freien amerikanischen Bürger, der ihn Nachts um etliche Pennies „for lodging" anspricht, einen Nickel verabreicht. Nur mit dem Unterschied, daß dieser Nickel ehrlich erworben, Rockefellers Millionen aber gestohlen sind.

Natürlich ist aber Rockefeller ein ehrenwerther Mann. Er that einfach, was die Dummheit der Leute ihm zu thun erlaubte. Gestattet ein „souveränes Volk", daß ein Mensch kommen und sagen darf: was in der Erde steckt, gehört mir; erlaubt es, daß die Verkehrsmittel benutzt werden, um Einzelne zu bereichern, dann hat es sich nicht zu verwundern, wenn sich Leute finden, die das thun. (Phil. Tagebl.)

Landwirthschaftliches.

Ueber Preßfütterung. (Einsilage.)

Die Fütterung der zu den Versuchen benützten Hämmel geschah in der Weise, daß dieselben nach der Verfütterung mit gutem Wiesenheu zunächst in der 1. Periode nur Wiesengrummet, in der zweiten etwas Wiesengrummet und reichlich Preßfutter, in der 3. Periode nur Preßfutter, in der 4. Preßfutter und Wiesenheu und in der 5. nur Wiesenheu erhielten. Ueber die eigentliche Nährwirkung des Preßfutters, im Vergleich mit dem Wiesengras, woraus es bereitet wurde, geben die ausgeführten Fütterungsversuche keine ganz befriedigende Auskunft. Die Dauer der einzelnen Versuchsperioden war für diesen Zweck eine zu kurze und ungleichmäßige und es konnte auch nicht überall die Gesammtmenge der Nährstoffe im täglichen Futter von den Thieren in genügender Uebereinstimmung aufgenommen werden. Gleichwohl gewähren die Ergebnisse der mit Wiesengras-Preßfutter ausgeführten Versuche Interesse. Die Vergährung des Futters, also der Verlust an organischer Substanz in der Blunt'schen Presse durch Oxydation ꝛc. war in vorliegendem Falle, selbst nach 7 Monaten Dauer nicht sehr bedeutend, wohl aber der Gesammtverlust (50 Procent) an schimmlig gewordenem Futter. Die Ausnutzungsversuche mit Hämmeln ergaben, daß von den stickstoffhaltigen Bestandtheilen des Preßfutters überall fast nur die Amidstoffe (leichtlösliches Nichteiweiß) verdaut und resorbirt wurden, dagegen die eigentliche Eiweißsubstanz so gut wie ganz unverdaulich war. Die Verdaulichkeit der Rohfaser hat im Preßfutter gegenüber dem Wiesengras entschieden zugenommen (von 61,8 bis 71,2 Proc.). Dagegen hat sich die Verdaulichkeit der stickstoffreien Extractstoffe vermindert, was immer stattfindet infolge von Selbsterhitzung oder Vergährung des Grünfutters, also bei der Bereitung von Braunheu, Preßfutter und mehr noch von Sauerfutter.

Die Nährwirkung des Preßfutters am lebenden Thier konnte nicht genau ermittelt werden; jedoch ist es nach den Versuchsresultaten wahrscheinlich, daß dasselbe für die Gesammtmenge der verdauten organischen Substanz in Preßfutter nicht unbedeutend geringer war, als im ursprünglichen Wiesengras, daß also durch dessen Umwandlung in Preßfutter im vorliegenden Falle die organische Substanz nicht allein an absolutem Gewicht, sondern auch an Verdaulichkeit und Nährkraft verloren hat.

Der hohe Gehalt des frischen Grases an Trockensubstanz (derselbe betrug 37 bis 42 pCt.) hat vermuthlich eine von Anfang an zu starke Erhitzung der Masse in dem Preßhaufen hervorgerufen, wie man das schon früher bei zu stark abgewelktem Grünfutter beobachtet hat; einen höheren Gehalt von Trockensubstanz, als von 25—30 pCt., dürfen zu pressende Grünfutterstoffe nicht haben. Die hohe Erhitzung des Preßfutters ist jedenfalls die Ursache davon gewesen, daß in demselben die an sich reichlich vorhandene Eiweißsubstanz für die Thiere fast ganz unverdaulich war. Andererseits darf aber auch, um ein gutes Preßfutter zu erzielen, das betreffende Material nicht zu wässerig sein, d. h. weniger als 15—20 pCt. an Trockensubstanz enthalten, weil alsdann die Temperatursteigerung eine zu geringe ist und statt Süßfutter weniger gedeihliches Sauerfutter erhalten wird.

Aus Allem ergibt sich, daß, um ein gutes Grünpreßfutter zu erhalten, ein bestimmter Wassergehalt des Futters eingehalten und — was ziemlich schwierig, — die Temperatur in der Feime sorgfältig regulirt werden muß. Die Preßfutterbereitung mit ihren unvermeidlichen Verlusten an Futter ist mit Bezug auf mehr feinfaseriges Grünfutter, wie Gras, Klee, Luzerne, immer nur als ein Nothbehelf anzusehen, um bei anhaltend ungünstigem Wetter wenigstens etwas zu retten. Bei schwer zu trocknenden Futtermitteln mit höherem Wassergehalt, wie Rübenblättern, Mais verhält es sich jedoch besser, diese sind mit Vortheil, nach gehörigem Abwelken, zu Preßfutter zu verarbeiten.

Siemens'sches Drahtglas.

Der Anwendung des Glases in der Industrie und Technik in weitgehendem Maßstabe stellen sich bekanntlich wegen seiner Zerbrechlichkeit und Unfähigkeit, schnelle und bedeutende Veränderungen der Temperatur auszuhalten, unüberfteigliche Hindernisse entgegen. Jetzt hat nun die bedeutende Firma Friedrich Siemens zu Dresden unter dem Namen „Drahtglas" ein Fabrikat in den Handel gebracht, welches als ein außerordentlicher Fortschritt der Glasindustrie zu betrachten ist. Nach ihrem Verfahren wird nämlich Glas im weichen Zustande mit einer biegsamen Metalleinlage, wie z. B. Eisendrahtgewebe versehen, so daß diese Einlage durch das Glas vollständig umschlossen und gegen äußere zerstörende Einflüsse, z. B. gegen Rosten, wirksam geschützt ist.

Die Eigenschaften des Drahtglases sollen geradezu überraschend sein. Es soll nämlich eine ungleich höhere Widerstandsfähigkeit haben, als gewöhnliches Glas und den schroffsten Temperaturwechsel, ja sogar offenes Feuer aushalten können, ohne zu zerspringen. Es verträgt sogar in hoch erhitztem Zustande das Begießen mit kaltem Wasser und verliert trotz etwa entstandener Risse und Sprünge seinen Zusammenhang nicht.

Diese werthvollen Eigenschaften machen das Drahtglas in Platten- und Tafelform hervorragend geeignet für Bauzwecke, z. B. für Oberlichter, die bei angemessener Befestigung der Ränder nicht nur große Sicherheit gegen das Durchbrechen auffallender Körper und das Herabfallen gefahrbringender Glasstücke bei etwaigem Bruch bieten, sondern auch des vorgeschriebenen Schutzdrahtgitters entbehren können, dessen Erhaltung und Reinigung schwierig und kostspielig ist. Da solches Drahtglas mit dem Diamant nicht zerschnitten, und nur mit Anwendung besonderer Kraft und nicht ohne großes Geräusch zertrümmert werden kann, so ist dasselbe auch bis zu einem gewissen Grade diebessicher. Auch in der Herstellung von Hohlglas mit Drahteinlage sind bereits Erfolge erzielt und es ist das Drahtglas für Glasgefäße, welche hohen Druck auszuhalten haben oder sonst starker Beanspruchung ausgesetzt sind, die bis jetzt die Anwendung von Glas gewöhnlicher Art unmöglich machte, jedenfalls ein neues geeignetes Material.

Vom Inlande.

Dem verstorbenen Propheten der Mormonen-Kirche, Brigham Young, soll in Salt Lake City in Utah ein Denkmal nach dem Muster des Gambetta-Denkmals in Paris errichtet werden. Es wird nicht nur ein Standbild Young's, sondern auch ein Erinnerungszeichen an die ersten weißen Ansiedler in Utah sein und etwa $50,000 kosten.

Kürzlich hat der fünfundsechzigjährige George Sunlay in Harrisburg in Pennsylvanien die siebenunddreißigjährige jüngere Schwester der Frau seines Sohnes, Annie Carnman geheirathet. Dadurch sind in der Familie eigenthümliche verwandtschaftliche Beziehungen entstanden. Unter Anderem ist die junge Frau die Mutter ihres Schwagers, die Schwiegermutter ihrer älteren Schwester und die Großmutter ihrer Neffen und Nichten, der Kinder ihrer Schwester geworden.

In den letzten drei Monaten des vorigen Jahres wurden 3,192,696 Pfund silberhaltiges Bleierz aus dem mexikanischen Staate Sonora nach den Ver. Staaten ausgeführt. Die Goldförderung in Mexiko hat sich von $1,000,000 im Rechnungsjahr 1889|90 auf $1,500,000, im Jahre 1890|91 gesteigert. In demselben Zeitraum stieg die Silberausbeute von $41,500,000 auf $43,000,000. Seit 1877 wurden in Mexiko insgesammt für $13,839,000 Gold und für $458,645,000 Silber gewonnen.

Der merkwürdige See, welcher sich voriges Jahr auf eine nicht genügend erklärte Weise auf californischem Boden gebildet hat und gewöhnlich der „Desert Lake" genannt wird, verspricht dieses Jahr einen größeren Umfang anzunehmen, als letztes Jahr. Er ist jetzt schon so groß, wie er im August 1891 gewesen ist, und wenn erst infolge des Schmelzens des Schnees im Hochgebirge das gewöhnliche Hochwasser im Gila- und im Colorado-River eintritt, wird der See eine riesige Ausdehnung annehmen. Sachverständige behaupten, daß das Geleise der südlichen Pacificbahn auf hundert Meilen durch den See überschwemmt wird.

Einen erstaunenswerthen Aufschwung hat in den letzten zwei Jahren der Hafen von Baltimore genommen, als Verschiffungsplatz für Welschkorn sogar alle Häfen des Landes überflügelt. Während der letzten sieben Monate, vom 1. Juli 1891 bis zum 1. Februar 1892, wurde im Ganzen für $186,136,474 Getreide ausgeführt; für $121,000,000 mehr als in demselben Zeitraume des vorhergehenden Rechnungsjahres. An dieser Ausfuhr war Baltimore mit $31,387,835 betheiligt, während Philadelphia nur für 14, New Oreans für 12 und Boston für 9 Millionen Dollars ausführten; New York steht selbstverständlich oben an, aber als Welschkornhafen kann es sich mit Baltimore nicht messen.

Der statistische Jahresbericht über Bergbau in Canada für das Jahr 1890 ergibt eine Gesammtausbeute an Mineralien im Werthe von $19,000,000 gegen $19,500,000 im vorhergegangenen Jahre. Der Werth der Ausbeute an Erzen beliefe sich auf $3,722,565 und an nicht metallischen Mineralien auf $13,928,117. Der Werth der Goldausbeute betrug 1890 $1,164,227 gegen $1,118,145 im Jahre 1889. Die geförderten Kohlen hatten einen Gesammtwerth von $6,396,910 gegen $5,570,742 im Vorjahre. Die Nickel-Ausbeute bezifferte sich auf $1,002,470. Neuschottländisches Gold wird auf $19.50 die Unze, Gold aus Britisch Columbia auf $17 geschätzt.

Eine langlebige Familie ist die von Henry Church jr. in dem westvirginischen County Wetzel. Church starb kürzlich im Alter von 99 Jahren, nachdem seine Schwester im vorigen Jahre im Alter von 91 Jahren ihm im Tode vorausgegangen war. Beide waren die Kinder von „Old Hundred" Henry Church, und „Ninety Nine" seiner Frau. Der erste war als britischer Soldat im Revolutionskriege nach Amerika gekommen, wurde fahnenflüchtig und ließ sich in der Wildniß am Ohio nieder. Erst im Alter von einhundert Jahren wurde er amerikanischer Bürger. Er starb einhundertundzwölf Jahre alt, Frau „Ninety Nine" im Alter von einhundertundneun Jahren. Die beiden Eltern und die beiden Kinder erreichten zusammen vierhundertundelf Lebensjahre.

In diesem Jahre steht die Rückkehr zweier periodischer Kometen bevor, die bereits in mehr als einer Erscheinung gesehen wurden. Der erste hiervon ist der Komet Tempel I. Er wurde am 3. April 1867 vom Astronomen Tempel aufgefunden und ist sowohl 1873 wie 1879 wieder gesehen worden. Seine Umlaufzeit beträgt fast genau 6 Jahre. Bei seiner letzten Rückkehr konnte er allerdings nicht aufgefunden werden, und auch für dieses Jahr sind die Sichtbarkeitsverhältnisse keine günstigen. Hingegen wird der Komet Brianecke nach den bereits angestellten Berechnungen unter außerordentlich günstigen Bedingungen wiederkehren und im Juni sein Perihel passiren. Man hofft sogar, daß er zur Zeit seiner Erdnähe, Anfangs Juli, unbewaffnetem Auge sichtbar werden dürfte. Endlich wird auch der im Jahre 1886 von Brooks aufgefundene Komet IV. zurück erwartet, da für ihn eine Bahn von 6,3 Jahren Umlaufszeit berechnet wurde. Damit würde die Zahl der periodischen Kometen auf 15 steigen.

Wohl der jüngste Falschmünzer in den Ver. Staaten ist der 13jährige Sam. Wallace, dessen Eltern in Marshfield, Indiana, ansässig sind. Der Junge kaufte sich eine Quantität Blei, bohrte ein Loch von der Größe eines Nickels, ließ das geschmolzene Blei in das Loch laufen und machte sich solcherart Bleistücke, deren Größe möglichst vollkommen echten Nickelstücken entsprach. Dann legte er an jede Seite des Bleistücks eine Nickelmünze und hämmerte darauf los, bis ein ziemlich guter Eindruck des Münzbildes auf jeder Seite des Bleistückes entstand. Der Knabe muß ungezählte Stunden auf seine „Arbeit" verwendet haben, aber er betrieb das Geschäft mit einer Ausdauer, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre. In der Nähe von Samuels elterlicher Wohnung hielt ein alter Mann, dessen Augen schon ziemlich schwach geworden waren, ein Ladengeschäft. Bei diesem brachte der Junge alle seine falschen Münzen an. Er machte eine Menge kleiner Einkäufe und bezahlte stets mit seinen falschen Nickeln. Einige Zeit ging es ganz glatt, aber schließlich kam der alte Mann doch hinter den Schwindel und ließ den Knaben verhaften. Letzterer bestand ein Vorverhör vor dem Bundeskommissär und stellte auch gar nicht in Abrede, daß er die „Bleinickel" gemacht habe. Der Bundeskommissär setzte die Bürgschaft auf $600 fest.

Eine Erfindung von großer Wichtigkeit für das Seewesen hat der Marine-Lieutenant Wm. H. Beehler vom Kriegsschiffe „Pensacola" gemacht. Es ist ein sogenannter Sonnenmesser, welcher bestimmt ist, den Sextanten zu ersetzen, indem derselbe viel bessere und genauere Beobachtungen ermöglicht. Der Sextant kann nur am Tage gebraucht werden, Beehler's „Solarometer" ist Tag und Nacht zu gebrauchen, sobald nur irgend ein Fixstern sichtbar ist. Das neue Instrument wird manchen Verlust zur See verhüten, denn nach der jetzt gebräuchlichen Methode kann man die Position eines Schiffes mit Bestimmtheit nur auf vierundzwanzig Stunden bestimmen, was nicht genügt für Schnelldampfer, die drei- bis fünfhundert Meilen zurücklegen. Lieut. Beehler glaubt, daß die Verluste der Kriegsschiffe „Serpent" (Nov. 1890), „Galena" (März 1891) und „Dispatch" durch sein Instrument hätten vermieden werden können. Ein höherer Flottenoffizier, welcher das Instrument geprüft hat, ist der Ansicht, daß dasselbe eine gründliche Umwälzung im Schiffahrtswesen herbeiführen werde. Lieut. Beehler ist ein Sohn des vor mehreren Jahren in Baltimore verstorbenen deutschen Schiffsfabrikanten Beehler und wurde im Jahre 1864 von Nationalabgeordneten Henry Winter Davis zum Kadetten ernannt; im Jahre 1870 war er Fähnrich, seit 1874 ist er Lieutenant zur See. Er wird demnächst von einem längeren Aufenthalte in der Südsee zurückkehren und einen mehrjährigen Urlaub nehmen, um in seiner Vaterstadt eine Fabrik zur Anfertigung seines Instruments zu errichten.

Vom Auslande.

— **Dreiviertel eines Jahrhunderts** waren unlängst verflossen, seder erste Dampfer durch die Wellen des Rheins strich. Zunächst erschienen holländische Schiffe. In der ersten Zeit gebrauchte man von Düsseldorf mit dem Dampfer nach Köln noch sechs Stunden, die Ruder gingen patsch, patsch gemüthlich voran; aber es war dem Marktschiffe gegenüber, welches mit Pferden aufwärts ging, immerhin ein großer Fortschritt. Den Niederländern folgten zunächst die Dampfer der Kölner Gesellschaft auf der Strecke oberhalb Kölns. Die Düsseldorfer warteten nicht lange mit der Einrichtung eines Wettbewerbes; war auch die Stadt damals noch klein — sie hatte inzwischen 20—30,000 Einwohner — so kamen doch hinreichende Mittel zusammen, unter anderem auch, wie man erzählt, vom Herzog Adolf von Nassau, nach welchem eines der ersten Düsseldorfer Schiffe genannt wurde. Als nun die Düsseldorfer ihre Fahrten aufwärts begonnen hatten, fingen die Kölner an, abwärts zu fahren, zunächst bis Düsseldorf. Die Schiffe beider Gesellschaften gingen Nachmittags gleichzeitig von Köln ab, und es war nun für die localpatriotische Düsseldorfer Jugend ein Triumph, wenn das Düsseldorfer Schiff vor dem Kölner einen Vorsprung hatte. Die Kölner dehnten bald ihre Fahrten bis Emmerich hinunter aus; meistens machten der „Rubens" und die „Stadt Frankfurt" diese Fahrten. Dieser Wettbewerb hatte für die Reisenden einigen Vortheil im Gefolge, denn die Düsseldorfer Schiffe gaben ein ausgezeichnetes Essen und guten Wein zu billigerem Preis, auf welchen die andern dann auch hinabgehen mußten. Mit den Fahrpreisen stand es ähnlich. Aber nicht nur in den Preisen, auch in der Geschwindigkeit wurde der Wettbewerb betrieben. So sollte der Düsseldorfer „Komet" (später Stadt Bonn) die Kölner Schiffe aus dem Felde schlagen; aber selbst die Düsseldorfer machten auf dieses Schiff den Vers: „Der Komet kommt immer zu spät." Als Gegenstück zum „Komet" hatten die Kölner den „Blitz", der wie auch der „Donner" später umgetauft wurde.

— **Der berühmte Psychologe** Prof. Paolo Maategazza hat in Florenz ein Museum gegründet, welches wohl einzig in seiner Art. Vorläufig besteht dasselbe aus drei Sälen, welche sich an das äußerst reichhaltige Museum für Anthropologie und Ethnologie anschließen. Die verschiedenen Sektionen des psychologischen Museums sind den verschiedenen menschlichen Gefühlen gewidmet. In der Abtheilung „Liebe" findet man die verschiedenen Arten von Liebesbezeugungen, die Requisiten zur Vertheidigung der Keuschheit des Weibes u. s. w.; in der Abtheilung „Stolz" die Abzeichen der Macht, der socialen Hierarchien, die Ordenszeichen, Wappen u. s. w.; in der Abtheilung „Religion" die Amulette, Götzenbilder u. s. f. — Es gibt Gegenstände, welche nur dazu erfunden worden sind, irgend einem psychologischen Bedürfnisse der Aesthetik, des Geschmackes, der Eitelkeit zu genügen und diese Objekte sind es, welche in dem psychologischen Museum gesammelt werden. Dazu gehören beispielsweise die verschiedenen Modelle der Tournüren, welche dazu dienen, die natürliche Form des weiblichen Körpers zu verändern, ferner die falschen Busen der alten Römerinnen, welche aus Metall hergestellt sind, und zwar in riesenhaften Dimensionen. Ferner gibt es da die hohen Absätze der Damenschuhe in übertriebenen Proportionen, ferner die unglaublich kleinen Schuhe der Chinesinnen, die Schnürleiber der Damen u. s. w. Alles dies in der Abtheilung „Eitelkeit." Die Sammlermanie ist dargestellt durch eene ungeheure Collection von Zündhölzerschachteln, von Tabaksdosen u. s. w. Dann sieht man da einen Splitter von dem Throne Karl des Fünften, als Reliquie aufbewahrt, und zahlreiche unnütze Nippsachen, welche die reichen Leute aufbewahren, blos weil es Gegenstände sind, die viel Geld kosten. Die „Grausamkeit" läßt uns einen Einblick machen in ein Arsenal von Folterwerkzeugen und Waffen der Hinterlist, darunter die „poire d'angoise" der „Casse tete", die Waffen, deren sich die Vendetta bediente, u. a. m. — Interessant und reichhaltig ist auch die Abtheilung „Karrikaturen". In einem separirten Zimmer, zu welchem blos Männer der Wissenschaft Zutritt haben, sind die Objecte der Ausschweifungen ausgestellt. Diese Section ist eine der seltsamsten, in welcher selbst der cynischeste Spötter verstummen muß. Die werthvollste Abtheilung ist diejenige der „Autographen", in welchen den Graphologen reichhaltiges Material zu ihren Studien gegeben wird. Da gibt es Autographen der Personen aller Stände, darunter drei Briefe von Napoleon III. Den ersten schrieb er als Deputirter, den zweiten als Präsident, den dritten als Kaiser. Diese Briefe enthalten einige sehr charakteristische Züge.

— **Der bekannte Lustspiel-** und Possendichter Albin Valabregue in Paris veröffentlicht folgenden gelungenen Scherz: „Ich habe die Ehre, meinen Herren Collegen von der Presse zu Wissen zu thun, daß ich mich für Interviews täglich zur Verfügung stelle, von zehn Uhr Früh bis Mittag, unter folgenden Bedingungen: Die Stunde 20 Francs; die halbe Stunde 11 Francs, die Viertelstunde 6 Francs. Jede angefangene Viertelstunde wird nach dem vollen Tarif berechnet. Unter diesen Bedingungen verpflichte ich mich, über alle zeitgenössischen Ereignisse zu sprechen, auf alle Kunst-, Literatur-, wissenschaftliche und andere Fragen zu antworten und meine Meinung über die gespielten Theaterstücke und die darin beschäftigten Schauspieler abzugeben. — Die Provinzredakteure zahlen blos die Hälfte, haben aber nur auf meinen Sekretär Anrecht, welcher ihnen Mittheilungen machen wird über die Stunde, in der ich aufstehe, darüber, was ich Morgens nehme, um welche Zeit ich arbeite ꝛc. Die Berichterstatter fremder Zeitungen aus den Tripelallianzstaaten werden nicht empfangen. Dagegen begebe ich mich selbst zu den Vertretern russischer Zeitungen. Ich kann meinen Collegen nicht genug rathen, die Bescheidenheit dieser Preise rasch zu benützen, denn sobald ein Stück von mir auf dem Theatre Francais aufgeführt sein wird, habe ich die Absicht, die Preise zu verdoppeln."

$5000.00 a year is being made by John R. Goodwin, Troy, N. Y., at work for us. He, or you may not make as much, but we can teach you quickly how to earn from $5 to $10 a day at the start, and more as you go on. Both sexes, all ages. In any part of America, you can commence at home, giving all your time or spare moments only to the work. All is new. Great pay SURE for every worker. We start you, furnishing everything. EASILY, QUICKLY learned. PARTICULARS FREE. Address at once, STINSON & CO., PORTLAND, MAINE.

Dr. BULL'S Husten SYRUP

Ist das beste Heilmittel gegen die verschiedenen Leiden der Lunge und Kehle, wie Husten, Heiserkeit, Bräune, Erkältung, Engbrüstigkeit, Influenza, Luftröhren-Entzündung, sowie gegen die ersten Grade der Schwindsucht und zur Erleichterung schwindsüchtiger Kranken, wenn die Krankheit schon tiefe Einschritte gemacht hat.—Preis, 25 Cents.

C. C. Everts,

Deutscher Zahn-Arzt,

No. 8½ Nord Pennsylvania Str.

Gas wird auf Wunsch angewandt.

Dr. Wagner,

Office: **No. 60 Ost Ohio Str.**

Office-Stunden: 9—10 Uhr Vormittags. 2—4 Uhr Nachmittags.

Wohnung: **Ecke Broadway und Lincoln Ave.**

☞ Telephon 848.

Dr. H. S. Cunningham,

Office und Wohnung:

354 Süd Meridian Straße.

Telephon 1319.

Office-Stunden: 8—9 Uhr Morgens. 12—2 Uhr Mittags. 7—10 Uhr Abends.

Dr. Cunningham spricht Deutsch.

Ferd. A. Müller,

(Nachfolger von George Müller.)

Apotheker.

Die Anfertigung von Rezepten geschieht in zuverlässiger, sachverständiger Weise.

Südwest-Ecke der

Ost Washington und Ost Str.

☞ Telephon 870.

Coca Tonic with Hypophosphites.

Das beste Stärkungsmittel.

$1.00 per Flasche. ....6 Flaschen für $5.00.

—Zu haben in der—

Deutschen Apotheke

— von —

F. Will. Pantzer,

51 West Washington Straße und Ecke East Straße und Lincoln Lane.

Die ganze Nacht offen!

Red Star Line.

Ver. Staaten und Königlich Belgische Post-Dampfer.

Regelmäßige Fahrten zwischen

Antwerpen und **New York** | direkt | **Antwerpen** und **Philadelphia**

Vorzügliche Beköstigung, gute Bedienung und niedrige Preise.

Antwerpen bietet Reisenden von und nach Deutschland, Oesterreich, Frankreich und der Schweiz besondere Vortheile.

Abfahrt von New York jeden Mittwoch; von Antwerpen jeden Samstag. Die Dampfer dieser Linie sind alle neuester Konstruktion und verbinden Sicherheit mit Bequemlichkeit und Schnelligkeit bei besonders niedrigen Preisen. Näheres bei:

International Nav. Co.,

General-Agentur.

General Agenten, New York und Philadelphia, oder: Frenzel Bros., Alex. Metzger, Indianapolis.

Leserin!

Wenn Sie einen schönen modernen

Mantel

für den Herbst oder Winter brauchen, so sprechen Sie vor bei

Frau Barr & Co.,

33 & 35 Süd Illinois Str.

Sie werden finden, daß unsere Auswahl groß und unsere Preise außerordentlich mäßig sind.

Dach-Material!

H. C. SMITHER.

Händler in Kiesdach-Material, 2 und 3 ply Ready-Roofing, wasserdichtes Sheating, feuerfestem Abhalt-Filz, Strohpappe, Dach- und Metallfarben ꝛc. ꝛc. Office: **169 West Maryland Straße.** Telephon 861.

Dachdeckerei.

H. C. & T. F. SMITHER.

Fähige und verantwortliche Dachdecker Kiesdächer, Trinidad und Gilsonite Asphalt Filzer Alle Arten Compositions-Dächer mit allem Material. Office:

No. 169, Yard: 180 W. Marylandstr.

Telephon 861. Indianapolis, Ind.

Theodore Stein,

Nachfolger von W. C. Anderson.

Abstrakte von Besitztiteln und Grundeigenthum werden in prompter und zuverlässiger Weise ausgeführt.

No. 86 Ost Market Straße.

Indianapolis, Ind.

Arbeiter-Halle!

(früher Turnhalle.)

Vereine und Logen werden darauf aufmerksam gemacht, daß obige Halle sich sehr gut zur Abhaltung von Versammlungen, Kränzchen, Unterhaltungen u. s. w. eignet und für solche Zwecke billig zu miethen ist. Man wende sich an die Office ds. Bts.

Some little fortunes have been made at work for us. Address Page, Austin, Texas, and Jno. Bonn, Toledo, Ohio, who are doing as well. Why not you? Some earn over $200.00 a month. You can do the work and live at home, wherever you are. Even beginners are really earning from $5 to $10 a day. All ages. Whatever you have may start you. Can work in spare time or all the time. Big money for workers. Before others awaken, secure new and wonderful Particulars Free. H. Hallett & Co., Box 880 Portland, Maine.

Eisenbahn-Tabelle

Ankunft und Abgang der verschiedenen Eisenbahnzüge im Union Depot, Indianapolis.

Vandalia.

Abgang—Postzug	7 30 Vm
Expreß	11 50 Vm
Expreß	1 00 Nm
Accomodation	4 00 Nm
Expreß	7 00 Nm
Expreß	11 00 Nm
Ankunft—Expreß	3 30 Vm
Expreß	4 15 Vm
Accomodation	10 00 Vm
Expreß	2 50 Nm
Schnellzug	5 20 Nm
Accomadation	7 45 Nm

Cleveland, Cincinnati, Chicago und St. Louis.

Indianapolis und Cleveland Division.

Abgang—Expreß	6 30 Vm
Expreß	9 35 Vm
Expreß	11 45 Nm
Limited Expreß	3 20 Nm
Expreß	6 45 Nm
Ankunft—Expreß	7 00 Vm
Expreß	11 10 Vm
Limited Expreß	11 55 Nm
Expreß	5 00 Nm
Expreß	10 50 Nm

St. Louis Division.

Abgang—Expreß	7 30 Vm
Limited Expreß	12 03 Nm
Expreß	5 20 Nm
Expreß, täglich	10 55 Nm
Ankunft—Expreß täglich	3 20 Vm
Expreß	9 25 Vm
Limited Expreß	2 55 Nm
Expreß	6 20 Nm

Chicago und Cincinnati Division — östlich.